

Büro-Opfer und bronzblöde KI

Kabarettistin Andrea Volk mit ihrem Programm „Flurfunk“ im Wasserschloss

Von unserem Redakteur
Ranjo Doering

BAD RAPPENAU „Büro ist Krieg – und Krieg gewinnst du an der Front.“ Das wusste bereits Abteilungsleiter und Teilzeit-Philosoph Bernd Stromberg – die von Christoph Maria Herbst verkörperte Figur, ein egozentrischer, uneinfühlsamer Mensch, der sich in der gleichnamigen beliebten TV-Serie in ständigen Konflikten mit Kollegen und Vorgesetzten einer fiktiven Versicherung befand. Dass das Büro ein besonderer Ort ist, ein Sammelbecken von Charakteren, eine Schicksalsgemeinschaft, ein Biotop der Eigenheiten, weiß auch Andrea Volk.

Die Kabarettistin ist, so nennt sie es, selbst „Büro-Opfer“, arbeitet in der Marketingabteilung der Firma Sanitär Schröder, oder, wie sie aufgrund des globalisierten Marktes inzwischen heißt, Wärmepumpe United. Am Freitagabend ist die 61-

Jährige mit ihrem Programm „Flurfunk – Büro und Bekloppte“ zu Gast im ausverkauften Wasserschloss in Bad Rappenau. Andrea Volk, ehemalige Fernsehjournalistin und Shopping-Moderatorin, lebt schon

länger in Köln, der rheinische Zungenschlag vermischt sich bei der gebürtigen Duisburgerin mit dem raubeinigen Sprech des Ruhrpotts. Schnell zieht sie das Publikum in ihren Bürokosmos, hin zu augenzwin-

kernden Betrachtungen der modernen Arbeitswelt mit all ihren Tücken, Irrungen und Herausforderungen. Und zu einer Vielzahl an kuriosen Kolleginnen und Kollegen.

E-Rechnung Als da wären: Drachen-Doris, ewige Spaßbremse, Hälterin über den Schlüssel zum Archiv, „deren Abfindung zu teuer war, um sie loszuwerden“. Oder Bio-Susanne, die sich fast ausschließlich von Müsli, Dinkel und Leinsamenschrot ernährt. Und Azubi Jason-Patrick, Anhänger einer gesunden Work-Life-Balance, der dauerhaft am Smartphone hängt und dem man die Arbeitsanweisungen am besten per Sprachnachricht zuschickt.

Volk ist eine amüsante, immer leicht genervte Geschichtenerzählerin, schließlich gibt es im Büro zahlreiche Dinge, über die man sich herrlich aufregen kann. Die E-Rechnung, die eigentlich Bürokratie abbauen soll, und doch nur für Mehrar-

beit sorgt, oder der chronische Personalmangel („Letztens mussten erstmal drei Leute ins Büro kommen, damit keiner da ist“). „Ich bin zu alt für Umgewöhnung“, konstatiert Volk, deren Sehnsuchtsort eher die Kaffeeküche ist, Hotspot für jegliche Gerüchte und Tratsch.

Doch das Programm hat auch Schwächen, an einigen Stellen macht es sich Volk zu leicht. Etwa wenn sie billig übers Gendern witzelt (ja, was ein Irrsinn, sie hat von Samenspendern und -spenderinnen gelesen), oder wenn sie die üblichen Männer-Frauen-Themen beackert (Männer wachsen im Alter Haare an komischen Stellen). Origineller ist es, wenn Volk über Künstliche Intelligenz spricht. Die hält sie auf ihren Endgeräten, Stichwort Überwachung, bewusst „bronzblöd“, füttert sie ausschließlich mit Audioaufnahmen von Jugendlichen aus der Bahn, mit verknappten Sätzen wie „Ich geh Karstadt“.



„Ich bin zu alt für Umgewöhnung“: Kabarettistin Andrea Volk spricht über die Irrungen und Wirrungen der modernen Arbeitswelt.

Foto: Helmut Melchert